

TSVE-Basketballteams im Pech

■ **Bielefeld.** Äußerst unglücklich verlief das Wochenende für die Regionalliga-Teams des TSV Bielefeld, die beide in denkbar knappe Niederlagen einwilligen mussten. So hielten die Lady Dolphins beim Tabellenzweiten TSV Hagen sehr gut mit und verloren am Ende mit 76:78. Noch enger ging es bei den Dolphins gegen den Rangdritten Dortmund-Barop vor: Die Gäste entführten mit einem 83:82 die Punkte aus Bielefeld.

Hutter verlässt die SV Brackwede

■ **Bielefeld (dogi).** Am Rand der Partie gegen den SV Siek wurde bekannt, dass Abwehrspezialist Balazs Hutter den Tischtennis-Drittligisten SV Brackwede am Saisonende verlassen wird. „Ich spiele wieder für den Regionalligisten Süchteln. Da ich mehr Aufwand in mein Studium stecken will, muss ich einfach sehen, die Entfernungen zu reduzieren“, erklärte Hutter. Die Zeit in Brackwede habe ihm aber großen Spaß gemacht.

Handball: 800 Euro für Bürgerstiftung

■ **Bielefeld (nw).** Im Handball-All-Star-Game zwischen der Auswahl der Uni und der Fachhochschule Bielefeld gegen den TBV Lemgo wurden 800 Euro eingenommen, die der Bielefelder Bürgerstiftung, vertreten durch Lutz Worms und Susanne Eickelmann, übergeben worden sind. Das Geld geht an das Projekt „Open Sunday“, in dem an Wochenenden Sporthallen im Bielefelder Osten für Kinder und Jugendliche geöffnet werden.

Petros begnügt sich bei der DM mit Platz fünf

Leichtathletik: Über 3.000 Meter kann er bei der letzten Tempoverschärfung nicht mithalten

■ **Bielefeld (cwk).** „Ich bin gar nicht enttäuscht“, versicherte Amanal Petros (SVB) nach seinem 3.000-m-Auftritt bei der Hallen-DM in Dortmund, wo er das Ziel nach 8:14,28 Min. als Fünfter erreicht und seinen Kreisrekord (8:02,29) deutlich verfehlt hatte. Weit entfernt von Bestzeiten war auch die Konkurrenz: In einem typischen Meisterschaftsrennen, das lange von Taktik und mäßigem Tempo geprägt wurde, genügt dem Titelverteidiger Richard Ringer (Saisonbestzeit 7:49,84) diesmal 8:10,14 Min. zum Sieg.

Sprinterin Kathrin Grenda (TSVE) trat leider gar nicht an. „Schweren Herzens hat sie auf einen Start verzichtet, weil am Bein Probleme aufgetreten waren, vermutlich bedingt durch eine Rückenblockade“, erklärte ihr Trainer Guido Kaulmann. Er hofft, dass sie bis zur Jugend-Hallen-DM wieder beschwerdefrei ist. In Dortmund verpasste die 18-Jährige eine gute Chance, sich schon im Frauenfeld zu profilieren. Mit ihren aktuellen Bestzeiten wäre sie über 60 m ins Halbfinale, über 200 m sogar ins Finale und auf den sechsten Platz gesprintet.

Zurück zum 3000-m-Lauf: Für eine Endzeit unter acht Minuten hätte der Kilometer-schnitt knapp unter 2:40 Min. liegen müssen. Doch schon am 1.000-m-Punkt, den die Spitze nach 2:52,32 Min. passierte, und spätestens bei 2.000 m

(5:43,22) war klar, dass Topzeiten nicht herauspringen konnten. Petros hatte sich stets auf Position fünf gehalten, anfangs sogar vor Ringer gelegen – und noch länger vor Timo Benitz, dem Universiade-Sieger über 1.500 m.

Als es auf dem Schluss-Kilometer endlich schnell wurde, versuchte Petros dem Favoriten Ringer zu folgen. Der aber löste sich zusammen mit dem zweiten WM-Norm-Erfüller Clemens Bleistein (Vize in 8:10,23 Min.), die letzte 200-m-Runde legte das Duo in 26,90 Sek. zurück. Wie erwartet konnte Petros auch Benitz (8:12,68) nicht halten; zuletzt zog noch Philipp Reinhardt aus Jena (8:13,69) vorbei.

„Nach vier Wochen Höhenstraining ist mein Ausdauer-niveau sehr gut. Doch in einem relativ kurzen Lauf plötzlich auf extrem hohes Tempo umzuschalten, ist mir eben noch nicht möglich“, analysierte Petros, dessen vier Hauptgegner mit besseren 1.500-m-Zeiten notiert sind. Der Brackweder freut sich schon auf die Freiluftsaison, die er vom 6. März an in der Höhe von Flagstaff (USA) vorbereiten will.

Für einen der wenigen Höhepunkte dieser DM sorgte der in Bielefeld geborene und von Georg Cadek zum Hochspringer ausgebildete Mateusz Przybylko: Mit persönlicher Indoor-Bestleistung von 2,30 m gewann er seinen vierten nationalen Hallentitel.



Die Köpfe hoch: Sandra Hausberger (l.) und Laura Liedmeier verteidigen den eigenen Strafraum.

FOTO: ANDREAS ZOBE

Der Abwehr fehlt Durchblick

Frauenfußball: Arminia unterliegt zum Rückrundenauftritt in der 2. Liga mit 1:4 gegen Meppen. Fehler in der Defensive begünstigen schnellen 0:3-Rückstand

Von Peter Burkamp

■ **Bielefeld.** Das hatten sich Markus Wuckel und sein Team ganz anders vorgestellt: Mit 1:4 unterlag Arminia Bielefeld zum Rückrundenauftritt gegen den SV Meppen sehr deutlich und angesichts einiger Abwehrfehler auch verdient.

Arminias Trainer versuchte nach dem Abpfiff zumindest noch etwas Positives aus der Partie mitzunehmen. „Jetzt wissen alle, es geht nur mit 110 Prozent. Ich habe daran erinnert, dass wir auch das Hinspiel verloren und danach sehr gut weitergemacht haben. Das müssen wir jetzt erneut versuchen“, sagte Wuckel. Dessen Schützlinge erlebten einen klassischen Fehlstart. Nach drei Minuten spielte Oliwia Wos einen Rückpass, den sich Mep-pens Jalila Dalaf erlief und eiskalt zur Führung einnetzte.

„Das war natürlich ein Tief-schlag“, erinnerte sich Wuckel. Die Gastgeber waren jedoch nur kurz geschockt, übernahmen rasch die Initiative und erspielten sich einige gute Möglichkeiten. Laura Liedmeier und Annabel Jäger verfehlten jeweils nur knapp das Tor. Pech hatte der DSC, als der Ball von Sarah Grünheid ins Aus prallte. Arminia besaß klare Feldvorteile und drängte auf den Ausgleich. Allerdings waren die Bemühungen der Gastgeber mit hohem Risiko verbunden. Die Meppener lauerten auf Konter und fanden in den Bielefelder Abwehr-lücken immer wieder Anspielstationen.

So hatten die DSC-Frauen Glück, dass Meppens Maïke Berentzen das Tor (11.) verfehlte. Wenig später bot die Bielefelder Defensive kein gutes Bild. Völlig freistehend be-

kam die gefährliche Mep-pener Sturmspitze Jalila Dalaf den Ball und zog ab. Der hoppelte abgefälscht Richtung „langer Pfosten“, wurde nicht entscheidend geklärt und sprang schließlich vom Pfosten ins Tor – 0:2 nach 14 Spielminuten.



MEHR FOTOS
www.fupa.net/ostwestfalen

Im weiteren Verlauf ergaben sich zahlreiche Torchancen auf beiden Seiten. Der neutrale Zuschauer dürfte große Freude an der Partie gehabt haben, Markus Wuckel weniger. Der DSC-Trainer lobte zwar zu Recht das Kombinationsspiel, den Willen seiner Damen und registrierte ein Plus an Ballbesitz, doch haperte es an der

Chancenverwertung. Nachdem zunächst Grünheid ver-gab, erhöhte Meppen durch Nele Schomaker auf 3:0.

Im Gegenstoß scheiterte Ni-na Lange nach schöner Flanke von Maxi Birker. Nur eine Minute später eine Doppelchan-ce durch Sarah Grünheid. Kurz vor der Pause traf Meppens Maïke Berentzen die Latte, Ar-minias Grit Bender scheiterte am Pfosten. Es hätte nach 45 Minuten auch 5:5 stehen kö-nnen. Mit Elan kam der DSC aus der Pause. Der erhoffte 1:3-Anschlusstreffer gelang durch Sarah Grünheid (51.). Der Konter zum 1:4 (65.) bedeu-tete jedoch das Ende aller Hoff-nungen.

◆ **DSC:** Brandt – Mößinger (76. Thormaehlen), Haus-berger, Bender, Wos (86. Schu-ber) – Liedmeier, Jäger – Schulte (86. Kiezewski) Bir-ker, Lange – Grünheid.

Auf der letzten Rille

Tischtennis: Die SV Brackwede ergreift mit dem 6:4-Erfolg über den SV Siek den letzten Strohalm zum Klassenerhalt. Spitzenspieler Yang Lei steuert trotz großer körperlicher Leiden drei Punkte zu diesem wichtigen Sieg bei

Von Hans-Joachim Kaspers

■ **Bielefeld.** Abstiegskampf kann hart sein – fragen Sie mal die Tischtennispieler der SV Brackwede. Die quälten sich in der dritten Bundesliga zu einem 6:4-Heimsieg über den SV Siek und griffen damit nach dem letzten Strohalm zum immer noch möglichen Klas-senerhalt. Vor allem Yang Lei der an der Seite von Balazs Hut-ter ein Doppel gewann und zu-dem zwei Einzelpunkte zum Sieg beisteuerte, musste an die körperlichen Grenzen gehen, um zu seinen enorm wichti-gen Erfolgen zu kommen.

„Ich habe seit meiner schwe-ren Grippe von 14 Tagen stän-dig Probleme mit meinem Magen“, erklärte der Routinier, warum bei ihm in der Partie gegen Valentin Nad Nemedi zwischenzeitlich auf einmal gar nichts mehr ging. Nach dem Gewinn des ersten Satzes wur-de Lei immer bleicher, seine Bewegungen immer fahrig – und beim Stand von 3:7 im dritten Satz war er auf einmal aus der Halle verschwunden.

Des Rätsels Lösung: Lei, der sich schon vor dem Spiel über-gaben hatte, musste erneut die

Keramikabteilung der Sport-halle aufsuchen und eine zeh-nminütige „Verletzungspause“ in Anspruch nehmen, wäh-rend der er zeitweise lang auf dem Boden lag, um das Übel-keitsgefühl aus dem Körper zu bekommen. Mit noch einer

Minute auf der Uhr kehrte er in die Box zurück – und dreh-te sein Match nach dem Ver-lust des dritten Durchgangs noch zu einem umjubelten 3:2-Erfolg. Nach einer guten Stun-de Pause war Brackwedens Spit-zenmann sogar noch in der La-

ge, Sieks Nummer eins Yang-sheng Wang mit 3:0 in Schach zu halten.

Leis Siege waren genauso bitter nötig wie Dwain Schwarzers überraschender 3:2-Coup gegen Wang, den niemand auf der Rechnung ge-

habt hatte. „Ich hatte mir schon Chancen ausgerechnet, weil er in dieser Saison nicht so stark wie sonst aufspielt“, erzählte Schwarzer. Um aber tatsäch-lich gewinnen zu können, war eine taktische Umstellung not-wendig. „Ab dem zweiten Satz habe ich ihm viele Bälle ohne Druck auf die Rückhand gespielt – und damit ist er nicht klargeworden“, fand der Bie-lefelder das richtige Rezept, um diesen wichtigen „Ausreißer“ zu schaffen. Nicht ganz zu-frieden waren Balazs Hutter und Maxi Dierks, die zwar je-weils ein Spiel gewannen, sich aber mehr ausgerechnet hat-ten. Immerhin behielt Dierks im entscheidenden Match gegen Patrick Khazaedi trotz eines 0:1-Satzrückstandes die Nerven und brachte das 6:4 unter Dach und Fach.

„Mit diesem Sieg sind wir wieder im Geschäft“, freute sich Dwain Schwarzer, „Platz neun sollte auf jeden Fall noch möglich sein, vielleicht geht ja auch noch mehr.“ Das vor-entscheidende Spiel in Seli-genstadt ist allerdings erst ein-mal vom nächsten Samstag auf einen unbestimmten Zeit-punkt verlegt worden.



Geschafft: Amanal Petros kam bei der Hallen-DM in Dortmund über 3.000 Meter auf Platz fünf.

FOTO: MEINOLF REIMERING

SV Brackwede	6
SV Siek	4
Lei/Hutter – Wang/Khazaeli	3:2 (11:6, 6:11, 2:11, 11:8, 13:11);
Schwarzer/Dierks – Nad Nemedi/Cords	0:3 (9:11, 7:11, 11:13);
Yang Lei – Valentin Nad Nemedi	3:2 (11:5, 5:11, 6:11, 11:8, 11:2);
Dwain Schwarzer – Yangsheng Wang	3:2 (7:11, 11:9, 11:9, 8:11, 12:10);
Balazs Hutter – Patrick Khazaeli	3:0 (11:5, 13:11, 11:8);
Maximilian Dierks – Daniel Cords	2:3 (11:6, 11:9, 6:11, 8:11, 3:11);
Yang Lei – Yangsheng Wang	3:0 (11:9, 11:9, 12:10);
Dwain Schwarzer – Valentin Nad Nemedi	2:3 (5:11, 11:86:11, 11:5, 6:11);
Balazs Hutter – Daniel Cords	



Alles gegeben: SVB-Spitzenspieler Yang Lei musste im Spiel gegen Siek an seine körperlichen Grenzen gehen.

FOTO: ANDREAS ZOBE